

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 46 (1937)

Rubrik: Direktion und Verwaltung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIREKTION UND VERWALTUNG

Personal. Auf Jahresbeginn trat der neugewählte Direktor sein Amt an. Er vertrat im Laufe des Berichtsjahres das Landesmuseum bei der Jahrhundertfeier der Société d'Histoire de la Suisse Romande in Lausanne, besuchte die Tagung des Internationalen Verbandes von Museumsbeamten in Wien und die museumstechnische Abteilung an der Pariser Weltausstellung, wobei er auch als Delegierter am Congrès International de l'Art et de la Technique du Vitrail teilnahm. Der Vizedirektor vertrat das Museum bei den Eröffnungsfeiern des restaurierten Schlosses Spiez und der Ausstellung im Gewerbemuseum in Winterthur. Der Konservator der prähistorischen Abteilung wurde zum honorary corresponding member der Prehistoric Society of Great Britain ernannt. — Einige Einladungen, denen wir leider keine Folge geben konnten, seien hier nochmals aufs beste verdankt.

Der seit 1. Juli 1935 provisorisch beschäftigte Franz Brandenburg wurde auf 1. Januar 1938 als Aufseher II. Klasse angestellt. Zwei Aufseherinnen mussten aus Gesundheitsrücksichten ihren Dienst am Landesmuseum aufgeben, ohne dass es in der gegenwärtigen Lage angängig wäre, sie zu ersetzen.

Eine Anzahl arbeitsloser Intellektueller, die uns das Arbeitsamt Zürich wiederum zur Verfügung stellte, wurden für Registratur- und Katalogarbeiten, zur Herstellung von Etiketten und für Buchbinderarbeiten, ferner in der Bibliothek, in der Kunstblättersammlung und im photographischen Atelier beschäftigt.

Besonderen Dank schuldet das Landesmuseum drei Volontärinnen, von denen Fr. O. Jeanjaquet im photographischen Atelier, Fr. G. Burckhardt in der allgemeinen Verwaltung und Fr. M. Amrein in der prähistorischen

Abteilung tätig waren; ihre Mitarbeit bedeutet eine wesentliche Förderung und Hilfe.

Sammlungsräume. Im Berichtsjahr fanden keine umfangreicheren Umstellungen statt. In der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung wurden in neuen Vitrinen ein spätbronzezeitliches Grab aus Ossingen (Kt. Zürich), eine Rekonstruktion der bei der vorjährigen Grabung gefundenen bronzezeitlichen Häuser auf der Sissacherfluh (Kt. Baselland) und ein Modell der ebendort auf dem Burgenrain ausgegrabenen frühmittelalterlichen Befestigung ausgestellt. In derselben Abteilung ward die Beschriftung weitergeführt und durch eine Reihe von Besiedlungskarten und eine Übersicht über das Aufkommen der wichtigsten Gebrauchsmaterialien die Sammlung anschaulicher gestaltet.

Die ausgestellte Uniformensammlung konnte durch genaue Revision und Ergänzung aller Zubehörden weiterhin bereinigt werden.

Um dem Publikum unsere Veröffentlichungen und Reproduktionen zugänglicher zu machen, wurde die Auslage an der Kasse neu hergerichtet. In zwei Schaukästen wurden verkäufliche Abgüsse unserer Sammlungsgegenstände ausgestellt. Wir hoffen damit manchem Besucher die Erwerbung eines Andenkens, besonders aber auch Schulen die Anschaffung von Anschauungsgegenständen ermöglicht zu haben.

Auf unsere Anregung richtete der Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften von Mai bis September in der Loggia einen Erfrischungsraum ein; an den Sommermittagen findet der Besucher dort einen angenehmen Ruheplatz mit Ausblick in die schönen Platzspitz-Anlagen.

Erklärung der Sammlungen. Auch dieses Jahr wurde eine Reihe von Besuchergruppen — Militärkurse, Vereine, Fachgruppen —, die wir nicht einzeln aufzählen, von den Beamten des Landesmuseums geführt; wir erwähnen nur den Besuch des jungen Königs Faruk von Ägypten und eine

700köpfige Reisegesellschaft von jugoslawischen Akademikern. Der Direktor leitete eine Arbeitsgruppe der Vereinigung „Ferien und Freizeit für Jugendliche“ in Zürich.

Nach längerer Unterbrechung wurden wiederum regelmässig unentgeltliche populäre Führungen abgehalten, wobei ausser den Museumsbeamten eine Anzahl zürcherischer Fachleute in sehr verdankenswerter Weise ihre Mitarbeit zur Verfügung stellte. Von Mai bis Dezember fanden an verschiedenen Wochentagen und zumeist in den Abendstunden insgesamt 28 Führungen statt über Einzelgebiete aller Art. Die Beteiligung war überaus erfreulich, fanden sich doch im ganzen 2457 Besucher ein.

Wissenschaftlicher Benützungsdienst. Um das photographische Material besser zugänglich zu machen, wurden alle bisher zerstreuten Sammlungen von Abzügen im Gang des Verwaltungsflügels vereinigt und systematisch geordnet und wurde die Kontrollsammlung der Negative vervollständigt. Über den Ausbau der Photographiensammlung wird weiter unten berichtet (S. 46); das Atelier lieferte 5546 Abzüge, wovon 3478 für den eigenen Gebrauch des Museums und 2068 für auswärtige Besteller.

Da die Absicht besteht, das Archiv für historische Kunstdenkmäler in praktischer gelegene Räumlichkeiten zu überführen, wurde mit der Herstellung des nötigen Mobiliars begonnen. Verschiedene Registraturen, die die wissenschaftliche Benützung der Sammlungen erleichtern sollen, wurden weitergeführt, zum Teil beendet.

Aus der grossen Zahl der Auskünfte, Vermittlungen und Beratungen seien diejenigen mit besonderer Dankbarkeit hervorgehoben, die uns erlaubten, in Zusammenarbeit mit Organen der Denkmalpflege an der Erhaltung des schweizerischen Kunstgutes mitzuwirken, eine Aufgabe, die besonders auch dort praktische Gestalt annimmt, wo es sich um Gründung oder Ausbau von Heimatmuseen handelt. In mehreren Fällen konnten wir Wünschen befreundeter Museen

entsprechen, die uns um praktische Einführung ihrer Beamten in verschiedene Konservierungs- und Restaurationsverfahren ersuchten. Doch sei nachdrücklich gesagt, dass fast immer die von den Gesuchstellern bewilligten Zeitspannen viel zu kurz bemessen werden; nur durch ausgiebige Praxis kann eine wirkliche Ausbildung erreicht werden.

Wissenschaftliche Unternehmungen. Über die vom Landesmuseum veranstalteten Ausgrabungen s. S. 43, über die Grabung auf dem Lindenhof in Zürich auch S. 57.

Im September fand, zum Teil in den Räumen des Landesmuseums, der von der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte veranstaltete 5. Kurs für Prähistorie statt, der diesmal der Völkerwanderungszeit gewidmet war. Der Konservator der vorgeschichtlichen Abteilung übernahm einen wesentlichen Teil der Leitung und Organisation; er hielt überdies auch im Berichtsjahr seine Vorlesungen als Privatdozent an der Eidg. Technischen Hochschule im Landesmuseum ab.

Publikationen. 1937 erschienen wie üblich der Jahresbericht des Museums, sowie der Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, dessen 39. Jahrgang 344 Seiten umfasste. Ferner sind von selbständigen Veröffentlichungen der Beamten zu nennen:

Dr. E. A. Gessler, Schweizerkreuz und Schweizerfahne,
Zürich 1937

Derselbe, Basler Wehr- und Waffenwesen im 16. Jahrhundert, Basel 1938

Dr. E. Vogt, Geflechte und Gewebe der Steinzeit, Basel
1937

Ausleihverkehr, Bewilligungen. Die Grundsätze für die Beschickung von Ausstellungen haben sich nicht geändert. Wo die geringe Entfernung die Transportgefahren auf ein Mindestmass beschränkte, konnten wir freigebiger sein (Kunstgewerbemuseum Zürich: „Vom Karren zum Auto“,

„Hinterglasmalereien und Bauernkunst“, „Spielzeug-Ausstellung“. — Schweizer Heimatwerk in Zürich: „Erste Herbstmesse“. — Gewerbemuseum Winterthur: „Bauernhaus, Kunsthandwerk und Bauernkunst in der Zürcher Landschaft“, „Das Kloster Töss“). Für weiter entlegene Orte kamen dagegen nur leicht verschickbare Gegenstände in Betracht, Graphik, Bücher, Photographien (Historische Vereinigung des Bezirks Aarau: „Alte Bilder von aargauischen Klöstern und Schlössern“. — Museumskommission Baden: „Alt Baden“. — Gewerbemuseum Basel: „Der Tisch“. — Schweiz. Landesbibliothek, Bern: „Schweizer Stammbücher“). Als einzige Ausnahme erhielt der Schweizer Pavillon an der Pariser Weltausstellung einige weniger wertvolle Sennereigeräte.

Der Zürcher Studentenschaft ward im Sommer der Museumshof für eine Serenade zur Verfügung gestellt.

Wenn wir uns gegenüber Gesuchen zum Photographieren in den Sammlungsräumen zurückhaltender zeigten als bisher und grundsätzlich am „Monopol“ des eigenen Photographenateliers festhielten, so erlaubten wir dagegen in mehreren Fällen Aufnahmen für Kulturfilme.

Propaganda. Beim Fehlen einschlägiger Kredite ist eine planmässige Propaganda in enge Grenzen gewiesen. Umso dankbarer sind wir Instituten wie der Schweiz. Verkehrszentrale, dem Zürcher Verkehrsverein und der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, die uns ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten. So war es möglich, im Zürcher Hauptbahnhof eine eigene Vitrine mit Photographien einzurichten, in ausländischen Zeitschriften Artikel über das Landesmuseum unterzubringen und endlich die Museumsführungen durch Plakate, am Radio und in der Verkehrszeitschrift „Die Schweiz“ ausgiebig anzuzeigen. Besonderer Dank gebührt auch der Tagespresse, deren Vertreter wir im neuen Erfrischungsraum zu einem bescheidenen Empfang versammelten und die ihrerseits die Führungen mit grossem Interesse anzeigte und kommentierte.

Konservierung. Nach eingehenden Versuchen gelang dem prähistorischen Atelier die Ausarbeitung eines neuen Verfahrens zur Trockenkonservierung vorgeschichtlicher Holzgegenstände, das gegenüber den bisher üblichen Methoden einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Ausser den laufenden Arbeiten bildete eine Hauptaufgabe die Konservierung des umfangreichen Materials aus den alamannischen Gräbern von Elgg (Kt. Zürich).

Auch in den übrigen Werkstätten wurden eine Reihe von Restaurationsarbeiten, teils für eigenen Bedarf, teils für auswärtige Besteller ausgeführt. Wir erwähnen statt Einzelheiten nur das für die Behandlung alter Holzplastik nunmehr gültige Prinzip, jede Erneuerung oder Zutat völlig zu vermeiden und einzig die Erhaltung des überlieferten Zustandes anzustreben.

Schliesslich seien von grösseren Arbeiten genannt: die Vollendung der Restauration der linksufrigen Zürcher Stadtansicht von Hans Leu d. Ä. (vgl. Jahresbericht 1936, S. 13) und die Festigung des hölzernen Brückenkopfes aus Emmenbrücke.

Administratives. Die Bereinigung des im Stadtarchiv aufbewahrten Katalog-Doppels konnte bis auf wenige Abteilungen durchgeführt werden. Die Kataloge der vorgeschichtlichen Abteilung wurden zur grösseren Sicherheit in Stahlschränken untergebracht, wobei für die Katalogarbeiten ein eigener Raum abgetrennt wurde. Ausserdem nennen wir die Neuordnung der Bildersammlung und die Ergänzung ihres Katalogs.

In den Magazinen konnten die Uniformbestände revidiert und praktischer aufbewahrt, im Büchermagazin die Zeitschriftenreihen systematisch geordnet werden. Zudem wurden die Magazine im Zürcher Zeughaus und die Sammlungen im Musée militaire vaudois in Morges revidiert.

Von den Arbeiten der Werkstätten ist einiges bereits erwähnt. Wie üblich wirkten sie mit an verschiedenen Installationsaufgaben und besorgten laufende Reparaturen.

Besuch. Der Museumsbesuch erreichte mit 81,143 Eintritten nicht ganz die Höhe des Vorjahres. An Schüler und andere Interessenten wurde 548 Freikarten ausgegeben.

* * *

Den zahlreichen Behörden, Vereinigungen und privaten Gönnern, die auch in diesem Jahr das Landesmuseum durch Schenkungen und Überweisungen bereichert oder durch Rat und Tat in anderer Weise gefördert haben, sei herzlicher Dank gesagt. Die Namen der Spender sind in den folgenden Abschnitten aufgeführt; hier sei noch die Gabe der Brauerei Hürlimann A. G. in Zürich erwähnt, die uns ein wertvolles Mikroskop zur Verfügung stellte.



Abb. 3

Jäger, Zürcher Porzellanfigur, um 1770. (S. 25)